



# Ruhr.2010

Dipl.-Ing. Günther Konecny (Text), Wonge Bergmann/Nüssli (Fotos)

Nach Linz und Vilnius 2009 gab es im vergangenen Jahr gleich drei europäische Kulturhauptstädte: Erstmals wurde zu dem üblichen Doppel einer Stadt aus einem „alten“ und einem „neuen“ Mitgliedsland der EU auch ein Bewerber aus einem Nicht-EU-Land ausgewählt. So spannte sich der Bogen der Kulturhauptstädte Europas 2010 von der 13-Millionen-Einwohner Metropole **Istanbul** über die Industriestadt **Essen**, die ihre Aktivitäten in der ganzen Ruhr-Region entfaltete, bis zu **Pecs**, der an kulturellem Erbe reichen, fünftgrößten Stadt Ungarns mit rund 170.000 Einwohnern.

## Essen und Ruhrgebiet: Weg vom „grauen Kohlepott“

In der zum Weltkulturerbe gehörenden **Essener Zeche Zollverein** startete das Kulturhauptstadtjahr 2010 am 9. Jänner mit einem Open-Air-Fest und Herbert Grönemeyers Kulturhauptstadt-Lied „Komm zur Ruhr“. „Wir machen Kulturhauptstadt für alle“, hieß es, daher waren in dem 62 Millionen Euro teuren Programm neben den üblichen Ausstellungen oder Konzerten auch zahlreiche breitenwirksame Veranstaltungen wie ein gemeinsamer Gesangstag mit

einem 65.000-Stimmen-Konzert im Schalke-Stadion auf dem Programm. Die 580.000 Einwohner-Stadt Essen präsentierte sich im Rahmen der „Ruhr.2010“, wie sie ihr Veranstaltungsprogramm während ihrer Funktion als Kulturhauptstadt nannte, als modernes Wirtschafts-, Kultur- und Dienstleistungszentrum und führte in der ganzen Region das fort, woran Kulturinitiativen wie „Ruhrfestspiele Recklinghausen“ oder die „Ruhrtriennale“ schon seit Jahren arbeiteten: dem Klischee des „grauen Kohlepotts“ ein buntes, lebendiges Bild der Gegenwart gegenüber zu stellen.



Die 22 x 11 Meter große LED-Wand auf dem Dach des THS-Gebäudes



Dafür sollte „Ruhr.2010“ mit 300 Projekten und 2.500 Veranstaltungen das Motto „Wandel durch Kultur – Kultur durch Wandel“ in alle 53 Ruhrgebietsstädte tragen. Daher spiegelte das Programm die Geschichte vom Wandel dieser Region. Ausgehend vom Mythos Ruhr zeigte es, wie eine neue Metropole Gestalt annahm und Kunst und Kultur dort Einzug hielten, wo früher riesige Bergwerksanlagen Tag und Nacht Kohle förderten. Das Ruhrgebiet hat in den vergangenen Jahrzehnten sein Gesicht verändert, eine einzigartige urbane Kulturlandschaft ist entstanden – die Metropole Ruhr.

Die Europäische Union ist an der Ruhr außerdem tief verwurzelt. Denn mit Kohle und Stahl nahm die Gründung der Montanunion, Vorläufer der EU, ihren Ausgang. Die Erfahrung von 150 Jahren Immigration hat das Ruhrgebiet auf vitale Weise geprägt, sodass hier die Trennlinien zwischen Milieus, Generationen, Sprachen und Kulturen schon lange aufgehoben worden sind.

## **RUHR.2010 – Das Finale**

„Der Titel geht, die Kulturmetropole Ruhr bleibt“. Die Bilanz von Ruhr.2010 ist äußerst positiv und auch das Finale war ausverkauft. Die RUHR.2010 sagte dafür Danke und feierte am Samstag, 18. Dezember 2010, ihr großes Finale. Was im Schneesturm „Daisy“ am 9. Jänner 2010 auf dem Welterbe **Zeche Zollverein** in Essen begann, wurde am 18. Dezember 2010 am Nordsternplatz in Gelsenkirchen mit einem gebührenden Finale gefeiert.

Die Hauptbühne war auf dem Nordsternplatz in Gelsenkirchen. Unter dem ehemaligen Fördergerüst der **Zeche Nordstern** ließ RUHR.2010 die Höhepunkte des Jahres mit bewegenden und bewegten Bildern Revue passieren, bei der Regisseur Gil Mehmert eine künstlerisch inszenierte Reise entlang der Ereignisse des Kulturhauptstadtjahres präsentierte. Die musikalische Leitung hatte Jürgen Grimm.

Nun geht der Titel nach Tallinn (Estland) und Turku (Finnland). Die Staffelübergabe an die Kultur-

hauptstädte Europas 2011 stand am Anfang des Finales im Nordsternpark.

Die **Zeche Nordstern** war die Bühne: 80 x 60 Meter waren die zu bespielenden Dimensionen; allein die LED-Wand hatte die gewaltige Dimension von 22 x 11 Meter,

ren für das Finale die Handschrift der Firma NÜSSLI. In einwöchiger Bauarbeit entstanden mit 22 Personen die enorme LED-Wand, ein Podest auf dem Dach des THS-Gebäudes am Nordsternpark mit mehreren Ebenen sowie die Hauptbühne mit 9 x 30 Metern. Die Videowand wurde mit Sei-

FOH und diverse Türme für Spots, Beschallung, Ton und Kameras gehörten ebenfalls zum Auftragsvolumen von NÜSSLI. Die Arbeiten auf dem Dach erforderten viel Fingerspitzengefühl, um die emp-



**Bilder vom großen Finale der Ruhr.2010**



dazu gab es auf der Zechenbühne weitere 400 Quadratmeter Videofläche, 350 Scheinwerfer und 350 Meter Lichterketten.

Wie schon bei der Eröffnungsfeier, trugen auch die Eventinfrastruktu-

ren abgespannt und hatte keinen Zusatzballast.

Vor der Bühne wurden außerdem eine frei stehende Treppe hochgehend auf 13 Meter sowie eine ebenso hohe Fluchttreppe gebaut.

findliche Dachhaut und Dachkonstruktion nicht zu beschädigen. Am Ende waren rund 100 Tonnen Zusatzballast und 100 Tonnen Stahl für die Errichtung dieser temporären Bauten verarbeitet worden.